

Alter Pfarrhof von 1867 hat neue Bewohner

Tag der offenen Tür Im Windacher Mehrgenerationenprojekt sind die genossenschaftlichen Mieter eingezogen. Der Gemeinschaftsraum wurde gerade erst fertig. Jetzt stellte sich die Einrichtung der Öffentlichkeit vor

VON STEPHANIE MILLONIG

Windach Der Gemeinschaftsraum ist gerade noch rechtzeitig zum Tag der offenen Tür gefliest worden. Im Außenbereich gibt es aber noch einige Arbeiten zu erledigen. Seit August leben die ersten Parteien in dem Mehrgenerationen-Wohnprojekt „Alter Pfarrhof“ in Windach. Beim „Tag des offenen Denkmals“ stellte sich die genossenschaftliche Einrichtung vor – mit dem Projekt konnte auch der denkmalgeschützte Pfarrhof gerettet werden. Darüber referierte der Architekt Benedikt Sunder-Plassmann in einer Führung am Sonntagnachmittag. Im Speicher findet sich noch ein Balken mit der Aufschrift 1867.

Was zeichnet dieses Mehrfamilienhaus aus? Die Idee des gemeinschaftlichen Wohnens und die Finanzierung über ein Genossenschaftsmodell. Die Zielsetzung lautet für die Maro Genossenschaft, im ländlichen Raum günstigen Wohnraum zu schaffen, wie Mitarbeiter Ralf Schmid gegenüber dem *Landsberger Tagblatt* erläutert. So seien bei dem Projekt einige Wohnungen frei finanziert, andere mit staatlicher Förderung gebaut worden, die dann nur an Menschen mit Wohnberechtigungsschein vermietet würden.

Wer hier wohnt, zahlt Miete, die jedoch im Vergleich zum Markt günstiger ist. Und er wird Genosse, sprich, er zeichnet Wohnungspflichtanteile, die für die frei finanzierten Wohnungen 600 Euro pro Quadratmeter betragen, für die geförderten 400 Euro, so Schmid. „Dies sind dann so um die 50000 Euro für diese 82 Quadratmeterwohnung.“ Die Miete betrage je nach Förderstufe vier bis sechs Euro pro Quadratmeter oder 8,60 Euro Kaltmiete bei den frei finanzierten Wohnungen. Die Genossenschaft sei gemeinnützig, es gehe nicht um Gewinnmaximierung, sondern es gehe darum, eine schwarze Null zu schreiben. Von den 15 Wohnungen ist nur noch eine frei, das Interesse an dem Projekt ist groß.

Was macht nun den Unterschied zur normalen Mietwohnung? „Man hat die Sicherheit, hier alt werden zu können und nicht wegen Eigenbedarfs des Eigentümers gekündigt zu werden“, sagt Carmen Gierrh, der dieser Aspekt neben dem gemeinschaftlichen Wohnen wichtig ist. Andererseits kann der Genosse aber auch ausziehen. „Er bekommt seine Anteile zurück – aber unverzinst“, erläutert Schmid.

Zum Konzept zählt auch, dass die



Vorne der denkmalgeschützte Pfarrhof (unten mitte) dessen Gebäck die Jahreszahl 1867 zierte (oben), hinten ein modernes Gebäude als Anbau: In Windach wurde das barrierefrei gestaltete (unten links) Mehrgenerationenwohnhaus vorgestellt. Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit (unten rechts).

Fotos: T. Jordan/S.Millonig

Hausgemeinschaft ihr Haus selbst verwaltet. Es gibt eine Arbeitsgemeinschaft für den Garten, die Finanzen, den Gemeinschaftsraum samt Gästeappartement und für die Technik, wie beispielsweise die Hackschnitzelheizung. Zum einen fördere das den Austausch, zum anderen spare es Geld, macht der Genossenschaftsmitarbeiter deutlich, dass es sich nicht um eine Luxusanlage handelt. So ist auch die Wohnungsausstattung schlicht, aber aus soliden, wertbeständigen Materialien: Eichenstübenparkett auf den Böden, Fußbodenheizung, cremefarbene Fliesen im Bad. Die Anlage ist barrierefrei, das Treppenhaus mit Lift erschließt das erste und

zweite Stockwerk im Neubau sowie die Wohnung im ersten Stock im Alten Pfarrhaus als auch den Speicher dort. Nicht jede Wohnung hat eine Badewanne, aber jede hat einen Balkon. Auf der Nordseite erschließt ein breiter Laubengang, der auch noch genutzt werden kann, die einzelnen Wohnungen.

Deren Größe variiert von 50 bis 120 Quadratmeter, es gibt im Neubau sechs Zwei-Zimmer-Wohnungen, drei Drei-Zimmer-Wohnungen sowie drei Fünf-Zimmer-Wohnungen und im Alten Pfarrhaus noch einmal drei Wohnungen. Und von der fünfköpfigen Familie bis zum Single reicht die Variation an Lebensformen. Stefanie Kleinat ist

mit ihrem Mann aus Hamburg hierher gekommen. Beide haben lang nach so einer Wohnform gesucht, wie Kleinat erzählt. Die meisten kommen jedoch aus Windach oder der Region, und ihnen wird auch ein Vorzug eingeräumt. Denn Zielsetzung ist es, vor Ort Wohnraum zu schaffen.

Katja Immel ist eine Windacherin, die hier eingezogen ist, und nun als eine der beiden Hausprecher fungiert. Ihr sind das Mehrgenerationenmodell und die Selbstverwaltung sehr wichtig. Die Maro-Genossenschaft hat mit ähnlichen Modellen mittlerweile insgesamt 45 Wohnungen in der Region geschaffen und ist an weiteren Projekten dran –

unter anderem Mehrgenerationenwohnen, aber auch in Verbindung mit Demenz-Wohngruppen oder Pflege-Wohngruppe, wie Schmid gegenüber unserer Zeitung erzählt. Mittlerweile kämen Gemeinden auf die Genossenschaft zu, die ein entsprechendes Projekt in der Kommune verwirklicht haben wollten. Auch die Gemeinde Windach ist Genosse und hat sich mit einer Förderung von 30000 Euro beteiligt, wie Bürgermeister Richard Michl erzählt. Und habe sich dafür für sieben Jahre das Recht ausbedungen, dass bei der Wohnungsvergabe anerkannte Asylbewerber zum Zuge kommen. Zwei junge Eritreer sind schon eingezogen.



Kurz & Aktuell

ERESING

Senioren treffen sich wieder

Der Seniorenclub Eresing-Pflaumendorf trifft sich am Mittwoch, 13. September, um 13.30 Uhr zu seiner Monatsveranstaltung im Gasthaus „Alter Wirt“. (lt)

SCHONDORF

Senioren werden am Computer geschult

Der nächste Computertreff für die Generation „60 plus“ findet in Schondorf am Mittwoch, 13. September, von 17 bis 18.30 Uhr im Seniorenzentrum Schondorf, Am Griesfeld 9 statt. Das Thema lautet diesmal: „Daten sichern, teilen und versenden“. Eigene Smartphones, Tablets und Laptops können mitgebracht werden. Der Internetzugang ist möglich. (lt)

Fragen werden unter Telefon 08192/392 beantwortet.

UTTING

Heuer kein Apfelfest, aber ein paar Äpfel zu pflücken

Der Bund Naturschutz Utting mit, dass in diesem Jahr kein Apfelfest veranstaltet wird. Durch den späten Frosteinbruch gebe es zu wenig Äpfel. Was dennoch an den Bäumen hängt, kann am Mittwoch, 13. und Freitag, 15. September, auf der Selzam-Wiese geerntet werden. Jürgen Höhl vom BN Utting wird jeweils von 18 Uhr bis 20 Uhr das Zauntor öffnen. Die wenigen Äpfel sind übrigens besonders wohlschmeckend. (lt)

Christkindmarkt ist jetzt schon Thema

Daniela Herzog lädt zu einer Vorbesprechung für den Uttinger Christkindmarkt ein. Alle, die wieder mitmachen wollen, sind dazu am Donnerstag, 14. September, ab 19 Uhr in die Gaststätte nach Achselchwang eingeladen. (lt)

WALLESHAUSEN

Stress abbauen mit Ganzkörpertraining Aroha

„Mehr Vitalität, mehr Wohlbefinden“ – das verspricht Aroha, das neue Ganzkörpertraining des FV Walleshausen im TTC-Vereinshaus in Kaltenberg. Der Kurs kann im Zeitraum vom 13. September bis 25. Oktober von 18.30 bis 19.30 Uhr besucht werden.

Das Training soll Stress abbauen, Kalorien verbrennen und das Herz-Kreislauf-System stärken, teilt der Verein mit. Vorkenntnisse sind nicht vonnöten und die erste Stunde kostenfrei. (lopi)

📞 **Anmeldung** bei Ursula Zander unter der Telefonnummer 0176/6478783 oder per Email ursula.zander@gmx.de

WINDACH

Die Abfahrtszeiten des Schulbusses

Die Grundschule Windach wird von etlichen Kindern aus der Umgebung besucht, die mit dem Bus anreisen. Die Fahrpläne:

Morgenfahrt 1: 7.15 Uhr, Beuern, 7.20 Uhr Pflaumdorf, 7.25 Uhr Eresing, 7.37 Uhr Schöffelding, 7.45 Uhr Windach.

Morgenfahrt 2: 7.15 Uhr Neugreifenberg, 7.21 Uhr An der Schnaidt, 7.23 Uhr Hechenwang, 7.35 Uhr Windach, 7.40 Uhr Oberwindach, 7.45 Uhr Windach.

Morgenfahrt 3: 7.30 Uhr Eching, 7.45 Uhr Windach.

Morgenfahrt 4: 7.40 Uhr Greifenberg/Schule, 7.32 Uhr Greifenberg/Bad, 7.35 Uhr B12 Brücke, 7.45 Uhr Windach.

Morgenfahrt 5: 7.37 Uhr Eresing, 7.45 Uhr Windach. (lt)

Es hat sich ausgeschlemmt

Bahnhof Va béne noch offen, Susantha's und China Town sind geschlossen

Dießen/Riederau „Time to say GOOD BYE“ ist auf der Anschlagtafel vor dem Lokal Susantha's in Riederau zu lesen. Das Restaurant ist seit Anfang September geschlossen. Susantha Stübben erläutert gegenüber dem *Landsberger Tagblatt*, dass er frische, regionale Produkte eingekauft habe, das Reh vom Jäger, Geflügel und Lamm aus Hohenfurch sowie Fisch aus Utting. Doch wie Stübben schildert, fehlte für diese hochwertigen Produkte und den damit verbundenen Preis vor Ort die ausreichende Nachfrage.

Die Gäste seien zumeist aus München, Fürstenfeldbruck oder Starnberg gekommen. Es gebe Menschen, die die Qualität schätzten, aber nicht ausreichend viele. „Irgendwann wird man müde.“ Und anders kochen wolle er nicht. Hinzu kommt, dass das Restaurant an der Seiboldstraße keine Toplage am See hat. Der Cateringservice werde aber weitergeführt, so Stübben, der auch zehn Jahre in der Alten Villa in Utting kochte.

Im „va béne mercantino“ wird heuer noch Cappuccino ausgeschenkt und mediterran aufgekocht, doch im Januar ist damit Schluss, wie David Hauer gegenüber dem

LT bestätigt. „Das Lokal lief und läuft nicht schlecht“, so der Pächter der gemeindlichen Immobilie. Das Endergebnis stünde jedoch in keinem Verhältnis zu den Arbeitsstunden, die zu erbringen seien.

Das Lokal hat keine richtige Außenterrasse, bei schlechtem Wetter ist laut Hauer viel los, bei schönem Wetter sei der Besuch eher schlecht. Darum waren Sommeröffnungszeiten eingeführt worden: Sonntag und Montag ist geschlossen, Dienstag und Mittwoch wird ab 16 Uhr dichtgemacht und nur donnerstags, freitags und samstags ist von 9 bis 22 Uhr geöffnet. Die Abendöffnungszeiten wurden nach Hauer Erfahrung gut angenommen, sich auf dieses Abendgeschäft zu konzentrieren, komme für ihn jedoch aus privaten Gründen nicht infrage.

Die Sommeröffnungszeiten werden laut Hauer bis zur Geschäftsaufgabe im Januar beibehalten. „Bis dahin werden wir weiterhin mit viel Liebe und Engagement arbeiten. Beispielsweise stehen die nächsten und vorerst auch letzten Weinabende mit Winzern unserer Eigenimportweine an.“ Auf diese Veranstaltungen konzentriere man sich momentan sowie auf das Magic Lake.

Bürgermeister Herbert Kirsch bedauert die Kündigung. Seit Längerem geschlossen ist das China Town am Marktplatz. Wer durch die Fenster blickt, sieht noch gedeckte Tische, die Telefonnummer hat aber offensichtlich keinen Anschluss mehr. Auch auf eine E-Mail an eine Adresse aus dem Netz, antwortet gestern niemand. (smi)



Das „Susantha's“ in Riederau hat geschlossen. Foto: smi



Bootshaus: Arbeiten haben begonnen

Die Bagger sind angerollt, und in wenigen Wochen soll schon alles fertig sein. In St. Alban haben die Arbeiten für das Bootshaus des Ammersee-Gymnasiums begonnen. Aktuell wird nördlich des bestehenden Gebäudes am Campingplatz das Erdreich ausgehoben, ehe das Fundament für das Gebäude gesetzt werden kann. Rund elf Jahre nach der Eröffnung haben sich die politischen Gremien auf Kreisenebene Anfang des Jahres darauf verständigt, das Bootshaus zu bauen (LT berichtete mehrfach). Insgesamt ist die Maßnahme mit rund 450000 Euro veranschlagt. Die Fertigstellung ist laut Landratsamt für Ende Oktober geplant.

Foto: Stephanie Millonig